

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-08-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilshberg/Zürich
am 29. August, 1957

Lieber Herr Abich, -

besten Dank für die Uebersendung der Copie Ihres Briefes an Herrn Dr. Schwarz. So weit, so gut, oder doch mindestens so mittelprächtigt. Nach wie vor traue ich natürlich diesen Herrschaften nicht und erwarte stündlich das Geräusch des Pferdefusses auf dem fein gepflasterten Bavaria-Hofe.

Anbei nun also, nach rastloser, wirklich schier ununterbrochener und qualvollster Arbeit, meine Kommentare zu des Rohdrehbuchs zwotem Teile. Wirklich: was der Bursche sich da zusammengeschustert hat, spottet im Grunde nicht nur jeder Beschreibung, sondern auch jeder ernsthaften Kritik. Und hätte ich nicht versprochen, die Scheusslichkeit gewissenhaft und Punkt für Punkt zu analysieren, ich wäre abgesprungen, nach der Lektüre der ersten zwanzig oder fünfundzwanzig Seiten.

Das Eine, aber, sage ich Ihnen: so sehr es mich ~~auch~~ ergötzt, von den 25 000 prächtigen D-Mark zu lesen, die Ihnen nun zukommen sollen, so empört wäre ich, wenn auch nur ein weiterer bleicher D-Pfennig in Heusers Kasse flösse. Ernsthaft: ich weiss nicht, was Sie dem Buben bis dato schon hingelecht, - blechten Sie aber fürder, ich schicke Ihnen auf der Stelle meine beste Aline PuvogelXins Haus und liesse Sie von derselben in eine Nervenklinik verbringen. Alles was recht ist! Meiner festen Ueberzeugung nach könnten Sie es ruhigsten Gemüts darauf ankommen lassen, dass der Poet Sie verklagte. Seine Arbeit (der erste Teil bis zum gewissen Grade, der zweite beinahe hundertprozentig) ist unbrauchbar; sie muss abgelehnt werden. Der Autor ~~nehme sie gefälligst zurück~~, und reinen Gemüts wollten wir ~~uns~~ verpflichten, nichts im Film zu verwenden, was er in diesem zweiten Teileersonnen.

(zum mindesten)

All dies, sowie die "Kommentare" dürfen Heusers Kurt, wie sich begreift, unter keinen Umständen vor Augen kommen. Mag sein, ich habe das folgende schon vermerkt: aber mir, jedenfalls, genügt ein toter Drehbuchautor zur absoluten Gänze, und im Grunde zittere ich schon davor, Heuser möchte sich - völlig unabhängig von den "Buddenbrooks" - eine schwere Erkältung zuziehen.

Lx Drehbuch Heuser II Seite 190 bis 193 ! 7

In Sachen Kafka habe ich mich nunmehr bemüssigt gefühlt, einen kurzen Artikel zu schreiben, den ich der uns befreundeten "Stuttgarter Zeitung" mit dem Ansuchen übermachte, ihn der Frankfurter Rundschau und der Süddeutschen Zeitung zum gleichzeitigen Abdruck zu überlassen (ich sandte drei Exemplare). Der Aufsatz heisst: "EIN TOTES VOR GERICHT", und während ich natürlich befürchte, dass die Journaille zwar Herrn Kafka, Herrn Luft (dessen Widrigkeit in der "Welt" von Joseph persönlich stammen soll) und alle möglichen zusätzlichen Bösewichter zu Worte kommen liess und kommen lassen wird, meinesgleichen aber (die ich gewissermassen "in eigener Sache" spreche, was Herr Kafka allerdings in ungemein höherem Masse tat) den Mund verbieten möchte, halte ich es immerhin für denkbar, dass die wirksam-feuilletonistische Aufmachung der kleinen Arbeit den einen oder anderen Pressefritzen verführen könnte.

Genug. Sehr zu meiner freudigen Ueberraschung, ist das Spengeld vom 18. Juni eingelaufen. Lachen müsst' ich, wenn die Septemberrate gleichfalls käme. Freundlichkeiten für Wegeleben.

Ich bin immer

die Thre:

Handwritten notes and stamps:

- Handwritten: *Handwritten notes and stamps, including "f2-12-20-105", "14", and "XII/70".*
- Stamp: *Handwritten stamp: "Kafka" (circled).*